

(Staatsminister v. Sendewitz.)

(A) geringe. Es ist nicht möglich, überall persönlich nachzugehen. Dafür sind die lokalen Behörden vorhanden.

Im übrigen wäre ich sehr gern mit nach Oberwiesenthal gefahren, um mich von den dortigen Verhältnissen zu überzeugen, wenn der Ausflug zustande gekommen wäre, an dessen Nichtzustandekommen ja niemand anders Schuld trägt als das Wetter.

(Beifall.)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Merkel.

Abg. Merkel: Meine Herren! Wir haben alle mit Genugtuung gehört, daß der Herr Finanzminister uns die bestimmte Zusicherung gegeben hat, den primitiven unhaltbaren Verhältnissen auf der Linie Cranzahl-Oberwiesenthal abzuhelpen. Ich möchte offen aussprechen, daß es das Ansehen Sachsens erfordert, daß dort ohne Rücksicht auf die finanziellen Ergebnisse energisch eingeschritten wird.

(Sehr richtig!)

Aus eigener Erfahrung kann ich bestätigen, daß angesehenere Berliner Herren mir versichert haben, von Reichenbach aus direkt nach Oberwiesenthal zu fahren, um sich dort mit ihren Familien 14 Tage aufzuhalten; ein Beweis, daß man auch in Norddeutschland heute (B) Oberwiesenthal in seiner Bedeutung als Wintersportplatz und als Winteraufenthaltort kennt und schätzt.

Ich weiß, daß die Verkehrsverhältnisse auf der dortigen Eisenbahnlinie an Sonn- und Festtagen einfach unhaltbar genannt werden müssen. Es ist vorgekommen, daß abends von Oberwiesenthal abgehende Züge weder beleuchtet noch geheizt waren. Das dürfte nicht vorkommen. Die Eisenbahn hatte am Tage unzähliges Publikum auf der Schmalspurlinie nach Oberwiesenthal befördert, und sie mußte deshalb auch darauf Rücksicht nehmen, daß abends viel Publikum wieder zurückfährt. Es ist zwar ein Extrazug bereitgestellt gewesen, aber er war weder geheizt noch beleuchtet. Familienangehörige haben mir versichert, sie hätten sich, wie man so zu sagen pflegt, in der Finsternis im Zuge geradezu in die Augen gegriffen. Ein Teil der Passagiere habe in dem überfüllten Zuge in den Gängen stehen müssen. Die Schaffner hätten versucht, die vollgestopften Wagen wieder zu räumen, aber sie hätten die Leute nicht hinausgebracht. Das Publikum habe sich einfach geweigert wieder auszustiegen. Da muß unter allen Umständen energisch eingegriffen und Abhilfe geschafft werden.

Es läßt sich nicht bestreiten, daß Oberwiesenthal neuerdings nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer sehr besucht wird. Ich habe gehört, daß die das Sport-

hotel betreibende Gesellschaft auch für den Sommer große (C) Veranstaltungen und Aufwendungen macht

Ich resümiere mich: ich begrüße es mit Freude, daß der Herr Finanzminister uns heute versichert hat, den bestehenden Übelständen schleunigst abzuhelpen. Namentlich freue ich mich aber über seine offene Erklärung, er erwarte, daß seine Beamten ihn auf vorhandene oder zutage tretende Mißstände im Bahnwesen aufmerksam machen, daß sie sich einer Pflichtverletzung schuldig machen würden, wenn sie das nicht täten. Das wird im Lande allgemeinen Beifall auslösen. Das war früher nicht der Fall, und hierfür bin ich dem Herrn Minister außerordentlich dankbar.

(Bravo!)

Präsident: Die Debatte ist geschlossen. Der Herr Berichterstatter hat das Schlußwort.

Berichterstatter Abg. **Mißchke** (Leuzsch): Meine Herren! Die ausgiebige Debatte legt Zeugnis ab vom dem großen Interesse, das man für Oberwiesenthal zeigt, und das ist erfreulich. Ich bin auch an Ort und Stelle gewesen und muß zugeben, daß, wie ich schon gesagt habe, etwas geschehen muß, um die Verkehrsverhältnisse zu bessern. Aber es ist sehr schwer, das jetzt so schnell zu erreichen. Wir können von der Regierung nur verlangen, daß sie dafür sorgt, daß die Anschlüsse verbessert werden und den (D) gerügten Mißständen abgeholfen wird. Letzteres soll ja nach den Ausführungen des Herrn Ministers vom 7. Januar ab der Fall sein.

Die Bedeutung von Oberwiesenthal ist im ganzen Deutschen Reiche bekannt; ich weiß, daß z. B. selbst aus dem Riesengebirge Sportfreunde nach Oberwiesenthal fahren, weil das Gelände dort günstiger ist. Die Leute, die ihr Geld nach Sachsen hineintragen, sind gewöhnt, schnell und bequem befördert zu werden. Aber die jetzige Art und Weise der Beförderung muß man allerdings als langsam und unbequem bezeichnen. Das ganze Unglück ist darauf zurückzuführen, daß von Cranzahl bis Oberwiesenthal die Bahn schmalspurig ist. Wenn das nicht der Fall wäre, könnte man die Züge direkt durchleiten. Aber wir haben nun einmal die Schmalspurbahn, und sie läßt sich nicht ohne weiteres zum alten Eisen werfen.

Die Deputation hat sich aber auf den Standpunkt gestellt, daß es, wie ich es in der Begründung schon anführte, auch nicht angängig ist, eine Vollspurbahn zu bauen, die von Niederschlag aus direkt neben der bestehenden Linie hinführt. Wir sind der Meinung gewesen, daß die endgültige Regelung der ganzen Angelegenheit einzutreten hat, wenn einmal eine Durchgangslinie von Chemnitz über Annaberg nach Weipert geschaffen wird. Diese Linie